

## Phantasmahelden

Love Fiktion 2

Desert Dreams

Far from Heaven

Skyangels

In diesem Katalog sind vier Serien versammelt, die das Künstlerpaar Nina Schmitz und Oliver Mauelshagen seit dem Jahr 2001 zusammen produziert hat. Ein gemeinsamer Fakt fällt schnell ins Auge: die Arbeiten werden getragen von einer fast übertriebenen Darstellerlust, der gewollten Aktion vor der Kamera.

Love Fiktion 2 markiert den Beginn der Zusammenarbeit. Die Serie knüpft an die Portraitarbeiten an, die Nina Schmitz noch allein gemacht hat. Die Spannung ergibt sich hier aus dem Dialog, der zwischen dem Paar im Vordergrund und der Landschaft entsteht. Doch die Natur hat den Geruch des Künstlichen und bei der umbauten Umwelt wird der Charakter des Gemachten betont. Vor dieser Kulisse hat sich das Paar aufgestellt, posiert in Zweisamkeit vor der Kamera. Mit einer Mischung aus Urlaubsfotoästhetik und Bühnenbild demonstrieren die Beiden gegen das Alleinsein. In ihren rosaroten Anoraks klauen sie selbst dem schönsten Märchenwald noch die Show und bühnenreif ist in jedem Fall der Ballanceakt vor dem Drahtzaun. Diese Bilder strotzen vor kitschiger Lebensfreude und der Ausruf 'Wir haben uns gefunden' ist nicht zu überhören. Ach, wie ist das schön! Beziehung ist hier das öffentliche Wir und die Helden des Lustspiels holen sich selbstbewusst und fröhlich ihren Applaus. Kein Drama, sondern Präsentation vor dem Publikum. Nicht dem einzelnen Ereignis, sondern dem Wunsch nach Dauer des Glücks wird hier die Form gegeben. Dauer, die in der Konsequenz das Ideal der Ewigkeit enthält. Paradiessituationen also, schon mal geprobt unterhalb der Staumauer, die 'Reine Beziehung' neben der Schnellstraße, das ewige Glück in Berlin Alexanderplatz.

Klar ist das fiktiv und für den Moment der Belichtung als Einzelbild aus dem Tagtraum derjenigen gerissen, die es satt haben allein zu sein.

So viel Freude kann nicht ewig währen: schon wird der drohenden Langeweile der Kampf angesagt. Tragische Unglücksmorde und dramatische Rettungsaktionen folgen in Desert Dreams. Nur merkwürdig, dass es in der Wüste soviel Wasser gibt. Und die schöne alte Braut, die dort im Grase liegt, ist weniger verdurstet als betrunken. Hier tut sich also schon die unberechenbare Gefühlswelt auf, in deren Materie man entweder untergeht oder einsam strandet. Ein überwältigender Mann würgt mit starkem Arm zunächst die Braut scheinot um sie hernach filmreif aus dem Wasser zu heben. Wie tragisch leuchtet das Blutrot auf der Brust und wie ästhetisch schwebt der weiße Stoff der Unschuld in diesem geheimnisvoll trüben Gewässer. Kein Zweifel, es geht um das Schicksal der Liebe, dem

hier vor allem die Frauen ausgeliefert zu sein scheinen. Welches Kleid ist von solchem Zauber, wie das der Braut? Es markiert ebenso die unschuldige Liebe wie auch den Verlust an Freiheit. Als Schlüssel kann da das Bild mit dem weißen Sprungturm dienen, auf dem die Frau nicht ins Meer, als vielmehr in den gebändigten Pool der Ehe springen muss. Die elementare Architektur zeichnet die Passage nach, die man gehen muss, um reif für den Fall zu sein. Was nützt da das provisorische Absperrband, wenn die Maid wie betäubt (Flasche in der Hand) dort oben steht und die Phobie vor dem Ereignis mimt. Anderes berichtet da die kleine Bildgeschichte, deren Narrationslogik allerdings in eine Möbiusschleife geraten ist. Hier scheinen weniger zwei Frauen, als vielmehr zwei Seelen eines Ich's im Entscheidungskampf zu liegen. Mal sind sie vereint im Schockmoment, mal gespalten und entfernt. Die Gefahr der Spaltung, der Schizophrenie wirkt dabei dramatischer als das gemeinsame Weglaufen vor dem imaginären Feind.

Was sollen aber diese Darstellungen, die nach Dichte und Art ihrer Metaphern - Brautkleid, Wasser, Mord aus Leidenschaft - munter aus der Zitatenkiste archaischer Legenden und der Popculture stammen? Stehen die Bilder aus Desert Dreams in irgendeinem Zusammenhang zu dem fröhlichen Liebespaar in Love Fiktion 2; und steckt wohlmöglich die Antwort in Far from Heaven?

Es hat sich schon längst das Gefühl eingeschlichen, dass man sich hier in einer illustrierten Geschichte befindet, von der einige Bilder verschollen sind. Diejenigen aber, die geblieben sind, markieren immer einen dramatischen Höhepunkt, narrative Entropie, wenn es das gibt: danach ist die Geschichte zu Ende oder aber die Ereignisse müssen in eine ganz andere Bahn gelenkt werden. Far from Heaven könnte vorerst als eine solche Erzählschleife oder ein Intermezzo gelten, denn hier wird die Ästhetik gewechselt. Die Arbeiten wirken wie verwackelte Filmstills zu einem Road Movie, in der die schrille Farbigkeit und das kalte Licht direkt aus dem Horrorkabinett adaptiert wurden. Das Dramatische wird zum Psychodrama gesteigert und der Betrachter rückt in unangenehme Nähe zu den Personen und spürt körperlich die ausweglose Situation.

Es sind die einzigen Bilder, die in einem Innenraum aufgenommen wurden (ein billiges Motel?) und tatsächlich - Far from Heaven ist eine bittere Innenschau, in der Mann und Frau Opfer und Täter ihrer selbst zu sein scheinen. Nur das kleine Mädchen ist unschuldig ausgeliefert. Das ist so unerträglich, dass man selbst zur Tür rennen und schnell das Weite suchen will, aber da steht schon eine Verrückte und kann jeden Moment abdrücken. Sind die Protagonisten arme Irre oder ein Gangsterpaar, das gewohnt ist, auf's Ganze zu gehen? Oder wird hier mit den Mitteln des Melodrams doch eine weitere Qualität von Beziehung thematisiert. Diesmal weder als euphorische Liebe, noch als biografischer Scheideweg, sondern als verhängnisvolle Verbindung, die auf einer schiefen Ebene unaufhaltsam dem Abgrund entgegenrutscht. Vorläufiges Ende der Sequenz ist ein schon fast klassisch zu nennendes Abschiedsfoto der Frau, die dort tod aber sexy auf der Treppe liegt. Kurz bevor das ganze unheimliche Potenzial dieser Beziehungskiste von uns Besitz ergreifen kann, beginnt die nächste Story, die uns aus dieser intimen Nähe befreit.

In Skyangels sind blauperückte Menschen ohne Zweifel die Auserwählten einer Spezies. Sie haben sich auf weiter Flur aufgestellt oder bewegen sich mit pantherhafter Spannung durch die Szenerie. Der gebannte Blick oder der vor Staunen geöffnete Mund eint diese Gruppe von Sonderlingen zusätzlich und macht deutlich, dass die meisten von ihnen soeben eine Offenbarung erleben. Auch hier gibt es ein unabwendbares Ereignis, für dessen Erleben die Leute mehr oder weniger gut präpariert sind. Das Unvermeidliche scheint hier jedoch größer und zwingender zu sein als in Desert Dreams oder Far from Heaven. Es hat

einen nahezu spirituellen Charakter, denn was kann die Aufmerksamkeit der Männer, Frauen, Kinder so bannen wie eine überirdische oder göttliche Erscheinung? Nur ein Bild fällt ein wenig aus dieser gebannten Aufmerksamkeit heraus:

Inmitten einer Prärie mit Steinen und magerer Vegetation schlägt ein kleines Mädchen eine Frau zum Ritter. Dieses Bild hält im kindlichen Spiel einen Initiationsritus fest; und geht es nicht in den meisten Arbeiten von Nina Schmitz und Oliver Mauelshagen um das Überschreiten einer innere Grenze, um das Erklimmen einer neuen Passagestufe? In der ganzen Fülle fiktiver Elemente sind die Geschichten der beiden ein bisschen wie pubertäre Träume, die im Sog rasanter Veränderungen schon mal die emotionalen Eckpfeiler eigener Lebensvorstellungen markieren: übergroßes Glück und schreckliche Momente, ewiges Verhängnis und ewige Liebe. Und wie im richtigen Leben werden die Hauptrollen von einem selbst übernommen, ist der wirkliche Star das eigene Selbst.

Grit Weber, 2004

aus dem Katalog "Movie Stars - Nina Schmitz und Oliver Mauelshagen"

erschienen bei Schaden.com